

Referendariat beginnen oder Alternative suchen?

Beitrag von „Elsa93“ vom 7. Januar 2025 09:03

Guten Morgen,

ich stehe unmittelbar vor Beginn des Referendariats. Ich habe allerdings eine gesundheitliche Vorgeschichte und vermute, dass das der Verbeamtung entgegenstehen wird. (Psychotherapie, Diabetes in der Schwangerschaft, chronische Erkrankung und eine genetische Vorbelastung die irgendwann mal zu einer Herzerkrankung führen könnte) Ich stehe jetzt vor der Frage, ob ich das Referendariat beginne und Angestellte Lehrerin werde oder ob ich mich umorientiere. Vielleicht können Angestellte Lehrer mal berichten. Das Gehalt ist ja teils deutlich weniger, gerade mit Kindern und man kann ja arbeitslos in den Ferien werden so wie ich gehört habe. Über Erfahrungen wäre ich dankbar!

Beitrag von „s3g4“ vom 7. Januar 2025 11:39

[Zitat von Elsa93](#)

Diabetes in der Schwangerschaft

[Zitat von Elsa93](#)

eine genetische Vorbelastung die irgendwann mal zu einer Herzerkrankung führen könnte

Das ist beides völlig uninteressant für eine Verbeamtung.

[Zitat von Elsa93](#)

Psychotherapie

Abgeschlossen? Am besten ein Gutachten mitnehmen

[Zitat von Elsa93](#)

chronische Erkrankung

Hier kommt es auch drauf, welche Erkrankung das ist.

Zitat von Elsa93

Das Gehalt ist ja teils deutlich weniger, grade mit Kindern und man kann ja arbeitslos in den Ferien werden so wie ich gehört habe. Über Erfahrungen wäre ich dankbar!

Arbeitslos wärst du nur, wenn du befristete Verträge bekommst. Das gilt auch nur für die Sommerferien. Mit Festanstellung bist du in den Sommerferien natürlich nicht arbeitslos

Beitrag von „Elsa93“ vom 7. Januar 2025 11:56

Danke für die Antworten. Also die erste Therapie war stationär quasi. Und die darauf folgte endet jetzt. Ich muss dazu sagen, dass ich beide gemacht habe, weil mein Kind gestorben ist und mir das bei der Verarbeitung unwahrscheinlich geholfen hat. Wer muss das Gutachten schreiben ? Der Psychologe? Ich weiß nicht wie der Amtsarzt mir diese spezielle Situation auslegen kann.

Beitrag von „AbgeordneteLehrkraft“ vom 7. Januar 2025 12:59

Ich habe eine Therapie gemacht, weil ich spät in der Schwangerschaft ein Kind verloren habe. Es wurde nur gefragt, ob ich mich wieder stabil fühle und wie ich mit weiteren Schicksalsschlägen umgehen würde. Ich habe wahrheitsgemäß gesagt, dass ich doch hoffe, dass ich diese Situation nicht nochmal durchleben muss, aber ich mir ggf. auch wieder Unterstützung holen würde.

Ich wurde verbeamtet. Bundesland NRW.

Schwangerschaftsdiabetes hatte ich auch und kam zum Amtsarzt gerade relativ frisch aus einer abgeschlossenen Schwangerschaft mit Übergewicht und einem blöden Blutwert. War auch kein Problem, aber ich muss deshalb bis heute einen Risikoaufschlag bei der privaten Krankenkasse zahlen.

Wenn du also Lehrerin werden möchtest, mach das Referendariat. Wenn du dann wirklich Probleme mit der Verbeamtung bekommen solltest, kannst du noch immer überlegen, wie du damit umgehst.

Beitrag von „AbgeordneteLehrkraft“ vom 7. Januar 2025 13:03

Ich hatte keine Gutachten dabei, diese hätte ich nachgereicht. Nur meine Blutwerte zum Nachweis, dass meine Schwangerschaftsdiabetes weg ist. Das war damals die Empfehlung der Gewerkschaft. Die Gutachten wollte dann auch keiner.

Beitrag von „Streety“ vom 7. Januar 2025 13:26

Das mit der Psychotherapie kann ein Ausschlusskriterium für den Amtsarzt sein, je nach Diagnosen und Amtsarzt. Selber so erlebt.

Mein Therapeut war nur bereit mir ein Gutachten erstellen, falls die Amtsärztin das bei ihm mit konkreten Vorstellungen anfordert und ich musste ihn dafür von der Schweigepflicht entbinden. Ansonsten kannst du grundsätzlich von allen möglichen Stellen Gutachten anfordern. Das bayerische KuMi kriegt z.B. die Tage von mir 4 unterschiedliche Gutachten vom Hausarzt, Neurologin und zwei Therapeuten.

Das mit der Sommerarbeitslosigkeit war mindestens in BaWü und Bayern lange Gang und Gebe, mach dich am Besten vorher schlau wie es in deinem Zielbundesland in der Praxis ausschaut. MEn gibts das aktuell sogar noch in einem Bundesland.

Das Gehalt ist tatsächlich erheblich weniger, bedenke auch die besseren Kreditkonditionen und die Pension. Und du musst für so ein Gesellengehalt (Pendant zur Besoldung im einfachen oder mittleren Dienst bzw. QE1/2, während man im höheren Dienst bzw. QE4 arbeitet) in noch weiter Vorleistung gehen (1-2 Jahre Referendariat). Kannst ja mal nachrechnen, ob das für dich erstrebenswert ist (für mich persönlich nicht...). <https://oeffentlicher-dienst.info/>

Beitrag von „Magellan“ vom 7. Januar 2025 13:28

gang und gäbe

Weil ich es jetzt zum zweiten mal falsch lese.

Beitrag von „WillG“ vom 7. Januar 2025 13:56

Ohne deine Situation genauer zu kennen, zwei Gedanken, die vielleicht hilfreich sein könnten - aber auch komplett an deiner Situation vorbeigehen können:

1.) Wenn du nicht direkt eine sichere und langfristige Alternative hast, würde ich das Ref erstmal machen. Es ist in jedem Fall eine weitere Qualifikation und eröffnet dir eine paar (wenn auch nicht sehr viele) neue Möglichkeiten, selbst wenn du dich danach gegen der Lehrberuf entscheidest.

2.) Je nachdem, was das für genetische Vorbelastungen und chronische Krankheiten sind, könntest du dich ggfs. erkundigen, ob dir ein GdB zusteht. Ab einem bestimmten GdB gelten für die Verbeamtung andere Regeln, bspw. eine verkürzte Prognosezeit etc. Hier kann dich ggfs. der Schwerbehindertenbeauftragte deines Schulamts beraten.

Beitrag von „Moebius“ vom 7. Januar 2025 14:29

Nehmen wir mal an, deine Selbsteinschätzung zur Aussichtslosigkeit der Verbeamtung sei richtig. Auch dann ist doch der Vergleich zwischen "Verbeamtete Lehrkraft" und "Angestellte Lehrkraft" für dich völlig irrelevant, relevant für dich ist der Vergleich "Angestellte Lehrkraft" zu "In irgendeiner anderen Tätigkeit angestellt".

Da aber völlig offen ist, wie die Alternative bei dir aussehen könnte und wie realistisch das ist, wird man dir da keinen seriösen Rat geben können.

Im Normalfall wirst du als jemand, der mit einer abgeschlossenen Ausbildung in den Lehrerberuf geht und dort in einem regulären Beschäftigungsverhältnis arbeitet, immer besser da stehen, als wenn du mit der Lehramtsausbildung versuchst, dich umzuorientieren und wo anders quer einzusteigen.

Die andere für dich selbst zu klärende Frage dürfte allerdings sein, ob deine umfangreichen Vorbelastungen ein Problem im Lehrerberuf sind, in dem oft eine hohe Belastbarkeit und Resilienz notwendig ist.

Beitrag von „Dr. Rakete“ vom 7. Januar 2025 14:36

Ich kann mir nicht vorstellen, dass eine Frage nach der Genetik einer Person rechtmäßig ist.

Bleibt (nur) noch die chronische Erkrankung.

Sollte es dann mit der Verbeamtung nicht klappen.

Ist die Bezahlung im TVL im Vergleich zum Arbeitsmarkt außerhalb denn so schlecht, dass es sich nicht lohnt Lehrerin zu werden?

Beitrag von „s3g4“ vom 7. Januar 2025 14:44

Zitat von Elsa93

Der Psychologe? Ich weiß nicht wie der Amtsarzt mir diese spezielle Situation auslegen kann.

Ja der Psychologe. Wie und ob das eine Auswirkung hat, kann dir nur der Arzt sagen. Es ist aber gut, wenn die Behandlungen abgeschlossen sind und es dir besser geht. Wenn dem so ist, sehe ich persönlich da kein großes Hindernis.

Beitrag von „s3g4“ vom 7. Januar 2025 14:48

Zitat von Dr. Rakete

st die Bezahlung im TVL im Vergleich zum Arbeitsmarkt außerhalb denn so schlecht, dass es sich nicht lohnt Lehrerin zu werden?

Wäre dann eher TV-H, aber seis drum.

Mit einem Studium in Sonderpädagogik wird man wahrscheinlich nichts finden, bei dem man gleich gut bezahlt wird. Kommt natürlich auf weitere Qualifikationen an.

Beitrag von „Moebius“ vom 7. Januar 2025 14:50

In der ganzen Darstellung habe ich ein bisschen das Gefühl, dass hier jemand für sich Gründe sucht, dass Lehrer werden sowieso nicht das Richtige ist und die eigentlichen Ursachen für diese Tendenz eigentlich wo anders liegen.

Beitrag von „s3g4“ vom 7. Januar 2025 14:54

Zitat von Moebius

In der ganzen Darstellung habe ich ein bisschen das Gefühl, dass hier jemand für sich Gründe sucht, dass Lehrer werden sowieso nicht das Richtige ist und die eigentlichen Ursachen für diese Tendenz eigentlich wo anders liegen.

Oder man hat sich zu viele Horrorgeschichten zum Vorbereitungsdienst und dem Einstellungsverfahren durchgelesen

Beitrag von „Elsa93“ vom 7. Januar 2025 14:56

Moebius. Das stimmt doch gar nicht. Ich suche nur nach Erfahrungen anderer, da meine Situation eben etwas spezieller ist. Zudem muss man nicht nur einen Berufswunsch haben. Ich finde diese Behauptung wirklich nicht in Ordnung.

Ich finde es sehr legitim zu Hinterfragen, ob ich die gleiche Arbeit machen möchte wie andere aber für weniger Geld! In Zeiten der Debatten rund um Gleichberechtigung umso mehr.

Danke an alle anderen Antworten. Ihr habt mir wirklich weitergeholfen.

Beitrag von „Elsa93“ vom 7. Januar 2025 14:58

[s3g4](#) Da stimme ich dir zu. In meinem Umkreis bekomme ich tatsächlich nur negative Erfahrungen mitgeteilt. Das verunsichert definitiv. Da geht es nicht nur mir so, auch meinen Freunden aus dem Studium. Die Hälfte der Studienanfänger wird nie Lehrer. Aber das ist wohl wieder ein anderes Thema.

Beitrag von „Streety“ vom 7. Januar 2025 15:03

[Zitat von Elsa93](#)

[s3g4](#) Da stimme ich dir zu. In meinem Umkreis bekomme ich tatsächlich nur negative Erfahrungen mitgeteilt. Das verunsichert definitiv. Da geht es nicht nur mir so, auch meinen Freunden aus dem Studium. Die Hälfte der Studienanfänger wird nie Lehrer. Aber das ist wohl wieder ein anderes Thema.

An meiner letzten Schule wirkten die Refis tatsächlich entspannt und fanden das Ref gar nicht so schlimm. Auch die ganzen Mit- und [Ex](#)-Refis von meinem [Ex](#)-Kommilitonen (zufrieden und Beamter auf Lebenszeit) berichteten eher positiv vom Ref.

Der allgemeine Tenor geht aber tatsächlich in Richtung sinnloser Ausbeutung in einem autoritär geführten System.

Beitrag von „Elsa93“ vom 7. Januar 2025 15:05

[Streety](#) Das ist schön mal zu lesen!

Beitrag von „Dr. Rakete“ vom 7. Januar 2025 16:30

Wieso ist das eine Frage der Gleichberechtigung?

Beitrag von „Kiggie“ vom 7. Januar 2025 16:40

Zitat von Elsa93

Ich stehe jetzt vor der Frage, ob ich das Referendariat beginne und Angestellte Lehrerin werde

Ja! Weil zweiteres doch gar nicht klar ist.

Ggf. auch mal in andere Bundesländer schauen, wenn erreichbar. Die Bedingungen sind unterschiedlich.

Beitrag von „k_19“ vom 7. Januar 2025 16:56

Es gibt hier im Forum immer wieder Verunsicherung bei angehenden Lehrern wg. der Verbeamtung.

Es muss gezeigt werden, dass du mit überwiegender Wahrscheinlichkeit vorzeitig dienstunfähig wirst, um dir die Verbeamtung zu verweigern (Änderung in der Rechtsprechung seit 2013). Die Hürde ist hoch und man kann gegen die Entscheidung auch klagen. Der Dienstherr hat hier keinen Ermessensspielraum.

Erfolgreich abgeschlossene Behandlungen, insbesondere bei schweren Schicksalsschlägen, sollten kein Hindernisgrund sein (insbesondere, wenn seitdem einige Zeit vergangen ist). Ein Schreiben des Psychotherapeuten/Arztes zur erfolgreich abgeschlossenen Behandlung ist sicherlich hilfreich. Am besten immer vorbereitet zum Amtsarzttermin gehen.

Genetische Vorbelastungen, die zu einer Krankheit führen **könnten**, interessieren nicht wirklich; insbesondere, wenn es noch viele andere Faktoren gibt, die eine solche Erkrankung (mit)verursachen können.

Chronische Erkrankung kann ja alles sein. Schonmal vorab: Sowas wie Hashimoto interessiert da überhaupt nicht, solange es vernünftig behandelt wird. Das haben so viele... und die werden alle trotzdem verbeamtet.

Bei schweren chronischen Erkrankungen kann man darüber nachdenken, einen Antrag auf Schwerbehinderung zu stellen. Bei einem GdB von 30 kann man die Gleichstellung zur Schwerbehinderung beantragen, da man sonst bzgl. der Verbeamtung benachteiligt wird (hierzu gibt es schon ein Gerichtsurteil). Wenn also eine Schwerbehinderung oder eine Gleichstellung hierzu vorliegt, wird nur noch geprüft, ob du in den nächsten 5 Jahren mit überwiegender Wahrscheinlichkeit vorzeitig dienstunfähig wirst.

Es kommt vor, dass Amtsärzte die Rechtsprechung nicht ausreichend beachten. Hier am besten erst mal das Gespräch mit der einstellenden Behörde suchen. Wenn die der Meinung sind, dass sie vor Gericht eine Schlappe kassieren, wirst du trotzdem verbeamtet. Sonst klagen. Am besten vorher eine Rechtsschutz abschließen und/oder in eine Gewerkschaft/Verband eintreten. Hierbei unbedingt die Wartezeiten zur Nutzung der Rechtsschutz beachten.

Du kannst übrigens immer wieder eine Begutachtung einfordern, auch als angestellter Lehrer, solange du nicht zu alt für die Verbeamtung bist. Selbst, wenn wirklich alles "schiefläuft" und du dann sogar vor Gericht verlierst, kannst du einfach in regelmäßigen Abständen wieder anfragen. Wenn sich z. B. zeigt, dass du nur selten krank bist und gute Arbeit leistest, wird es mit jedem Jahr immer schwieriger, die Argumente für die Verweigerung der Verbeamtung aufrecht zu erhalten.

Beitrag von „Streety“ vom 7. Januar 2025 17:04

[Zitat von k 19](#)

Es gibt hier im Forum immer wieder Verunsicherung bei angehenden Lehrern wg. der Verbeamtung.

Leider zurecht.

(...)

Bei schweren chronischen Erkrankungen kann man darüber nachdenken, einen Antrag auf Schwerbehinderung zu stellen. Bei einem GdB von 30 kann man die Gleichstellung zur Schwerbehinderung beantragen, da man sonst bzgl. der Verbeamtung benachteiligt wird (**hierzu gibt es schon ein Gerichtsurteil**). Wenn also eine Schwerbehinderung oder eine Gleichstellung hierzu vorliegt, wird nur noch geprüft, ob du in den nächsten 5 Jahren mit überwiegender Wahrscheinlichkeit vorzeitig dienstunfähig wirst.

Hast du das zufällig zur Hand?

Es kommt vor, dass Amtsärzte die Rechtsprechung nicht ausreichend beachten. Hier am besten erst mal das Gespräch mit der einstellenden Behörde suchen. Wenn die der Meinung sind, dass sie vor Gericht eine Schlappe kassieren, wirst du trotzdem verbeamtet. Sonst klagen. **Am besten vorher eine Rechtsschutz abschließen und/oder in eine Gewerkschaft/Verband eintreten. Hierbei unbedingt die Wartezeiten zur Nutzung der Rechtsschutz beachten.**

Tatsächlich sehr empfehlenswert! Bei mir gelten leider die Sperrfristen.

Alles anzeigen

Beitrag von „k_19“ vom 7. Januar 2025 17:08

Siehe hier: <https://openjur.de/u/754343.html>

Beitrag von „Streety“ vom 7. Januar 2025 17:11

[Zitat von k_19](#)

Siehe hier: <https://openjur.de/u/754343.html>

Firma dankt!

Beitrag von „kodi“ vom 7. Januar 2025 18:05

[Zitat von Elsa93](#)

....ob ich das Referendariat beginnt und Angestellte Lehrerin werde oder ob ich mich umorientiere.

Ich möchte nochmal den Gedanken von [Moebius](#) dazu aufgreifen:

Was wäre denn deine Alternative? Was sind deine Fächer? Je nach Fächern ist es schwierig (oder einfach) einen gleichwertig oder besseren bezahlten Job zu finden, selbst im Vergleich zum Angestelltenverhältnis.

Beitrag von „s3g4“ vom 7. Januar 2025 22:15

Zitat von k_19

Chronische Erkrankung kann ja alles sein. Schonmal vorab: Sowas wie Hashimoto interessiert da überhaupt nicht, solange es vernünftig behandelt wird. Das haben so viele... und die werden alle trotzdem verbeamtet

Ich habe zwar kein Hashimoto (zumindest nicht diagnostiziert), aber eine recht starke Unterfunktion. Das hat nicht interessiert, nur eine Nachfrage ob ich gut eingestellt wurde. Das war's.